

Konzeptioneller Vorschlag für den Leitantrag an den 13. Landesparteitag

Beschluss aus der Landesvorstandssitzung vom 11. März 2016

- Beschluss:** Antje Feiks, Stefan Hartmann, Thomas Dudzak und Tilo Hellmann werden beauftragt, im Sinne dieses Grobkonzeptes bis 24. April 2016 einen Entwurf für den Leitantrag an den 13. Landesparteitag zu formulieren.
- Politische Botschaft:** -
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit:** Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)
- Weitere Maßnahmen:** -
- Finanzen:** -
- Die Vorlage wurde abgestimmt mit:** Stellv. Landesvorsitzender
- Den Beschluss sollen erhalten:** Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinatorin

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig beschlossen.

F.d.R.

Dresden, 16.03.2016



Antje Feiks
Landesgeschäftsführerin

Konzeptioneller Vorschlag für den Leitantrag

Neben den medienwirksamen Referaten sind Kernaussagen des Leitantrages die wichtigsten Werkzeuge des Botschaftssettings eines Parteitages. Daher ist es wichtig, dass wir als LINKE, wollen wir den Landesparteitag optimal nutzen, um unsere Themen und das, was unsere Partei ausmacht, in der Öffentlichkeit zu platzieren, uns bereits bei der Konzeption des Leitantrages über die darin enthaltenen Kernbotschaften verständigen. In Vorbereitung des Landesparteitages ist es daher sinnvoll, die Erwartungshaltung an den Leitantrag gemeinsam zu definieren und einen entsprechenden Arbeitsauftrag zur Ausarbeitung zu erteilen. Die für den Parteitag gesetzten Debatten um Satzungsfragen, Finanzordnung und das Wahl- und Aufstellungsverfahren für die Bundestagswahl mögen innerparteilich die Gemüter erhitzen, allerdings tragen sie vermutlich nicht dazu bei, inhaltliche Akzente zu setzen. Gerade in diesen Zeiten ist es deshalb notwendig, nicht den Eindruck entstehen zu lassen, dass DIE LINKE nichts Besseres zu tun hätte, als sich mit sich selbst zu beschäftigen. Starke Botschaften und die Artikulation eines gemeinsamen Willens gerade in die Öffentlichkeit sollten daher im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung des Parteitages stehen.

Konzeptionelle Idee

Bereits der 12. Landesparteitag stand im Zeichen der Asylfrage und des Umgangs mit Geflüchteten auf der einen, der extremen Rechten auf der anderen Seite. Wir sollten – auch im Interesse der Wahrnehmung unserer Partei als diejenige mit einem ganzheitlichen Politikansatz – vermeiden, dass sich Debatten und Botschaften rund um das Thema Asyl und Geflüchtete allein wiederholen.

Vielmehr geht es darum, die Idee, die hinter unserem politischen Handeln steht, die Antwort auf die Frage also, wer wir sind und warum wir eine so eindeutige Position vertreten, zu vermitteln. Diese, unsere Haltung beinhaltet im Politischen ein weites Spektrum an Initiativen und politischem Handeln. In dem Leitantrag sollte entsprechend konkrete Haltung und daraus konkreter Nutzwert unserer Partei für die Menschen im Land herausgestrichen werden, ohne dass wir uns in der wiederkehrenden Aufzählung unserer hinlänglich diskutierten Positionen wiederholen.

Der Leitantrag sollte daher vermitteln, nicht nur für was, sondern gerade für wen wir stehen. Das bedeutet, dass wir einen positiven Zusammenhang zu den Gruppen herstellen wollen, für die wir Politik betreiben. Was wir kritisieren, dürfte allen eingängig sein, aber was wir jeden Tag für Menschen tun und dass wir damit auch Gruppen in unserem alltäglichen Handeln vertreten, wäre ein neuer und vermutlich sinnvoller Ansatz. Dabei sollte auch eine argumentative Richtschnur, also auch ein Arbeitsmittel für die GenossInnen in ihrer Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in den Monaten nach dem Parteitag entstehen.

Grobkonzept

1. Gruppencluster, auf die wir fokussieren – erste Gedanken dazu:

Wenn wir den Leitantrag von den Menschen her entwickeln, die wir mit den Botschaften erreichen wollen, so müssen wir diese zunächst eingrenzen und die Frage beantworten, wen unsere Partei als Gruppe repräsentieren kann. In den Auseinandersetzungen der vergangenen Monate hat sich dabei herauskristallisiert: Wir sind die Partei der

- DemokratieverteidigerInnen
- Europafreundlichen / der gesamteuropäischen Idee
- Unterstützungsbedürftigen
- HelferInnen

Das mag zunächst eine andere Verschlagwortung sein, als bisher üblich. Allerdings lassen sich unter diesen Schlagworten in einem positiven Zusammenhang viele Gruppen subsumieren, die wir in unserer täglichen Politik erreichen wollen: So sind bspw. unter den Unterstützungsbedürftigen selbstverständlich die gesamte Bandbreite von GeringverdienerInnen, Hartz-IV-EmpfängerInnen, aber eben auch die Schülerin gemeint, die Nachhilfe braucht, die StudentIn, die auf ein elternunabhängiges BAföG angewiesen ist oder aber Menschen mit Beeinträchtigung gemeint. Wir stempeln diese Leute aber nicht als abgehängt oder benachteiligt ab, sondern nehmen sie mit ihren Sorgen und Nöten ernst. Wir wollen sie unterstützen, befähigen, für ihre eigene Sache zu kämpfen.

In dieser Form sollen die einzelnen Cluster im Leitantrag inhaltlich untersetzt werden. Wir wollen Gruppen ansprechen und diese Gruppenansprache im Nachgang dann differenziert weiternutzen, um milieuspezifische Öffentlichkeitsarbeit im weiteren Sinne zu vertiefen.

2. Was sind die Richtschnuren unseres politischen Handelns? – erste Gedanken

Die meisten etablierten Parteien gelten als unberechenbar. Für WählerInnen und AnhängerInnen ist nicht nachvollziehbar, warum sie welche Entscheidung treffen. So kommen Vorwürfe zustande, wie „Ihr habt uns vergessen.“ Dieser Eindruck entsteht, weil die meisten Parteien ihre Grundfesten verlassen haben, ihre Kernprogrammatik dem Verwalten opfern, dem gefühlten gesellschaftlichen Mainstream hinterhereilen und als fest vertreten wahrgenommene Positionen verlassen.

Wir als Oppositionspartei müssen das nicht und haben in den letzten Monaten unter Beweis gestellt: Unserem Handeln in der Asylfrage liegen klare Menschenbilder und ein Gesellschaftsbild zugrunde. Wir haben unsere Positionen lange erarbeitet und ausgehandelt, unsere Richtschnur ist die sozialistische Idee. Genau deshalb werden wir nicht auf Grund gefühltem politischen Mehrheiten unsere Positionen für einen schnellen Wahlerfolg verlassen, sondern vielmehr für unsere Überzeugungen werben. Das macht uns berechenbar und verlässlich. Um diese Berechenbarkeit unsererseits mehr herauszuarbeiten, soll unsere sozialistisch-humanistische Handlungsgrundlage, wie Mitmenschlichkeit und Solidarität, die Gleichheit aller Menschen, das Prinzip der Umverteilung für mehr Gerechtigkeit und das Prinzip der Freiheit für alle herausgearbeitet werden.

3. Keine allumfassende Kritik im Mittelpunkt, sondern das, was wir wollen und leisten können in unserer Rolle

Der Leitantrag soll somit nicht in erster Linie die bestehenden Verhältnisse kritisieren – dafür haben wir wahrlich genug Papiere. Vielmehr soll der Versuch gewagt werden, die direkte Ansprache zu verbessern und vor allem die Gruppen, die wir ansprechen wollen, nicht von vornherein zu stigmatisieren, sondern für sie einen positiven Bezug zu unseren Überzeugungen herzustellen. Wir machen keine Politik zum Selbstzweck, sondern für die Menschen. Das soll auch im Leitantrag Niederschlag finden.